

S. U., geboren 1948, Sektion Zürich

Familiäre Herkunft

- geboren 10.3.48, als älterer von 2 Söhnen
- Elternhaus obere Mittelschicht (in 1. Generation), geistig offen, gesellschaftlich liberal und sozial engagiert
- aufgewachsen an verschiedenen Orten in den Kantonen Zürich und Zug, den Karriereschritten des Vaters folgend, Mutter Hausfrau

Eigene Familie

- verheiratet mit M. R., Lehrerin und Wirtin, seit bald 30 Jahren
- 4 erwachsene Kinder aus 3 Ehen,
- 2 Enkelinnen und 1 Enkel, im Wallis und in den USA, dh. Grossvater sein nicht in den Alltag integrierbar
- wohnhaft seit bald 30 Jahren in Masein, in der "Alpinen Brache"

Beruflicher Werdegang

Aus- und Fortbildungen

- Kantonsschule Zug, Matura Typ B 1967
- Maschinenbaustudium ETH-Zürich, abgebrochen 1971
- Kinooperateur beim Schweiz. Lichtspieltheaterverband
- Architekturstudium ETH-Zürich, 1973-1977
- Nachdiplomstudium der Raumplanung ORL ETH-Zürich, 1977-1979
- Anlehre als Zimmermann / Bauschreiner, 1982-1984
- Fernstudium Baubiologie Institut für Baubiologie Neubeuern (D), 1982-1984
- Nachdiplomkurs Mediation in Wirtschaft, Umwelt und Verwaltung an der Fachhochschule Nordwestschweiz (2004-2006) mit Zusatzmodul Familienmediation (2009)

Kopf- und Handarbeit

- Kinooperateur in diversen Zürcher Kinos vor und während der Studienzeit
- Mitarbeiter Abteilung Ton Schauspielhaus 1971-1973
- Orts- und Regionalplaner beim Büro Planpartner AG, Zürich, 1977-1982
- wissenschaftlicher Mitarbeiter ORL-Institut ETH Zürich, 1980-1983
- Mitarbeit an Forschungsprojekten im Bereich Energie bei C.U. Brunner und PLENAR, Zürich, 1978-1985
- Architekt und Zimmermann/Bauschreiner bei der Bau-Genossenschaft Coorda im Rössli Stäfa, 1982-1984
- Mediationstätigkeit im Bereich Arbeit und Umwelt seit Sommer 2005 (neben meiner Bautätigkeit) (www.medieren.ch)
- selbstständige Tätigkeit als Architekt, baubiologischer Berater und Zimmermann/Bauschreiner mit div. freien MitarbeiterInnen seit 1984 > Schwerpunkt: Planung und Betreuung von kostengünstigen, baubiologischen Um- und Neubauten für SelbstbauerInnen, samt handwerklicher Anleitung und Mithilfe.

auch Arbeit (ehrenamtlich)

- Teilzeit-Hausmann (ca. 50%) seit Familiengründung
- Mitglied Salecinarat 1982 bis 1990
- Geschäftsleitungsmittglied des Kino Rätia, Thuisis, seit 1988 und OK-Mitglied Weltfilmtage Thuisis seit 1991 (www.kinothusis.ch), OK-Mitglied Alpine Kulturtag Thuisis 1993-1999
- Engagement SIB (Schweizerische Interessengemeinschaft für Baubiologie): Leiter Regionalgruppe Südostschweiz 1988-1998 und 2005-2008, Vizepräsident SIB Schweiz 2000-2004, Mitglied "Ethische Kommission SIB" 2009-2014

- Mitglied Gemeindevorstand Masein 2003-2012, Gemeindevizepräsident 2007-2012 und daraus sich ergebend Einsitz in div. weiteren politischen Gremien
- Vorstandsmitglied "Mediation Graubünden" seit 2006

UND NUN ZUR RML-ZEIT

POLITISIERUNG

Meine Politisierung hat verschiedene Wurzeln:

- Diskussionen in der selbst-(dh. ohne Pfarrer) organisierten "Jungen Kirche Baar" seit ca. 1966, aus der später dann die "3.-Weltgruppe Zug" und die "Lehrlingsgruppe Zug" hervorgingen
- die Rekrutenschule Frauenfeld 1967, in der mir das System von Oben und Unten so richtig klar wurde und tiefe Wut weckte.
- Theo Pinkus mit seinen MASCH-Kursen, sowie Aufenthalte und Engagement in Salecina, ab 1968
- Gewerkschafts-Mitgliedschaft VHTL (Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel) und GBH (Gewerkschaft Bau und Holz)
- aktive Teilnahme an Studentenbasisbewegung im Rahmen ETH-Gesetzesrevison, etc., 1974 Präsident der Studentenfachorganisation "Architektura"

BEITRITT ZUR RML

- In der "3.-Weltgruppe Zug" und der "Lehrlingsgruppe Zug" entstand der Wunsch, sich einer nationalen Organisation anzuschliessen. Nach Gesprächen mit Vertretern von RAZ, POCH und RML traten wir als ganze Gruppen der RML bei. Ein Hauptgrund, soweit ich mich erinnere: bei der RML musste man sich für keinen konkreten Staat schämen.
- anschliessend Beitritt als Kandidat, später als Mitglied zur RML Hochschulgruppe Zürich (ca. 1970)
- kein Einsitz in speziellen Gremien

ZEIT IN DER RML

- Die Diskussionen waren mir meist zu theoretisch, das "Guru-Gehabe" gewisser Leute war abstoßend.
- Die Demokratie innerhalb der Organisation habe ich eher theoretisch erlebt, die vorherrschende Autoritätsgläubigkeit hat mich genervt.
- Der stete Druck, an Aktionen teilzunehmen, war mir meist zuviel.
- Flugblätter verteilen vor Fabriken als privilegierter Student fand ich richtiggehend deplatziert. Unsere Ideen waren meilenweit von den Bedürfnissen der Arbeiter entfernt.
- etc.
- Zusammengefasst: sehr wohl habe ich mich in der RML nicht gefühlt.
- Als die RML zur SAP wurde, war ich nicht mehr dabei.
- Ich war eher ein freischwebender Linker. Mir gefiel die konkrete linke Politik. Als Kinooperateur war ich in der Gewerkschaft VHTL, dann als Architekt in der Gewerkschaft Bau und Holz (GBH). Jahrelang war ich im Salecinarat. Dort und im Kollektiv des Rössli Stäfa konnten wir linke Ideen konkret umsetzen.
- Politische Arbeit empfand ich nie als Belastung (ausser Flugblätter verteilen...), ich hatte genug Energie für viele Engagements. An die finanziellen Organisations-Beiträge erinnere ich mich nicht, die waren für Studenten sowieso sehr klein.

FEMINISMUS UND LEBENSWEISE

- Was die Frauenbewegung forderte, war für mich selbstverständlich in Ordnung und mehr als gerechtfertigt.
- Für mich war es immer klar, dass in einer Familie beide arbeiten und sich Haushalt und Kinderbetreuung teilen. Das habe ich auch immer so gelebt, manchmal besser, manchmal schlechter. Zeitweise lebte ich mit Partnerin und den Kindern in Wohn- oder Hausgemeinschaften.
- Innerhalb der RML, so mein Eindruck, war es für Frauen nicht so lustig. Wahrscheinlich nahm ich als Mann auch nicht alles, was im Argen lag, so richtig wahr. Ich erinnere mich an viele Machos, die an Sitzungen den grossen Ton angaben und deren Verhalten ganz und gar nicht dem entsprach, was sie ideologisch vertraten.
- Frauen empfinde ich generell als weniger dogmatisch als Männer.

DIE IV. INTERNATIONALE

- Die IV. Internationale spielte für mich nur im Hintergrund eine Rolle. Die trotzkistischen Ideen fand ich interessant und am menschlichsten im Vergleich zu andern, z.B. den stalinistischen.

GEWALT UND MILITÄR

- Das Militär war absolut nichts für mich (s.o.), nach RS und 3 WK war dann auch Schluss.
- Ich war nicht wirklich Pazifist. Zwar war und bin ich klar gegen all die Kriege und den Terror, z.B. der RAF, es trifft die Falschen und löst keine Probleme. Für die Befreiungsbewegungen in den Kolonien hatte ich aber immer gewisse Sympathien. Und Verteidigung bei Angriff finde ich eigentlich auch gerechtfertigt.

INTERNE DEMOKRATIE

- Ich fand die RML nicht sehr demokratisch, dies allerdings nicht wegen ihrer Strukturen, sondern weil die Leute sind, wie sie sind. Es gab einflussreiche Personen, welche die andern jeweils wortreich überführen, bis diese still waren. Um den „Schnurri“ etwas entgegenhalten zu können, hätte man sehr beschlagen sein müssen, und das war ein Nicht-Theoretiker wie ich halt nicht.
- Die Diskussionen in den konkreten Bewegungen, in Vollversammlungen zum Beispiel, gefielen mir hingegen, hier war es konkret und ich konnte ohne Hemmungen offen reden.
- Bei der Frage nach einem internen schweren Konflikt klingt bei mir etwas an, aber eine konkrete Erinnerung stellt sich nicht ein.

REPRESSALIEN

- Ich habe nie erfahren, ob ich eine Stelle oder eine Wohnung wegen meiner RML-Mitgliedschaft nicht bekommen hätte. Aber ich war ja weder im öffentlichen Dienst noch auf öffentliche Aufträge angewiesen.
- Eine Fiche habe ich, darin stehen aber nur unwichtige Dinge.

AUSTRITT AUS DER RML UND ZEIT DANACH

- Mit der Zeit merkte ich, dass dies nicht die Art von Politik ist, die mir zusagt. Ich bin nicht der Typ, der theoretisch diskutieren mag. Ich bin eher ein Macher, und so waren Salecina und das Rössli Stäfa für mich die Betätigungsfelder, die mir zusagten. Deshalb zog ich mich gegen Ende des Studiums aus der RML zurück.
- Nach der RML hatte ich nie mehr Lust in einer Partei zu sein. Ich wähle und stimme links und grün. Ich engagiere mich politisch lieber in konkreten Zusammenhängen. So sehe ich auch in meiner Zeit als parteiloser Gemeinderat das meiner Meinung nach wirksamste Engagement. Hier in

Thusis bin ich seit Jahren aktiv im Kino Rätia, was für mich politische Arbeit im weiteren Sinne darstellt.

- Es gab für mich nach der RML keine Leere in den persönlichen Beziehungen. Der grösste Teil meines Freundeskreises war nicht in der RML, mit den paar Freunden in der RML blieb ich weiter in Kontakt.

A POSTERIORI ...

- Im Rückblick finde ich die Politik der RML ziemlich jenseitig. Es wurde in theoretischen Gefilden diskutiert, was wenig mit den tatsächlichen Problemen zu tun hatte.
- Ehemalige RML-Mitglieder haben in den Gewerkschaften vielleicht einiges erreicht, ein paar gesellschaftliche Fortschritte im Kleinen hier bei uns.
- Wir sind aber angetreten für eine bessere Welt, doch stattdessen wurde alles nur schlimmer: der Aufstieg der SVP, die Umwelt (die Tschernobyl-Katastrophe erschütterte mich), weltweit Kriege, weltweit Terror, etc.
- Wir waren einfach Teil des linken Grundrauschens, ohne die Wirkung zu erzielen, die wir wollten.
- Heute sehe ich mich politisch immer noch klar als Linken, zwar nicht als aktiven Linken, aber ich versuche mein Leben so zu leben, dass ich mich nicht schämen muss.

Masein, 13.5.16

U. S.

Nachbemerkung zur weiteren Verwendung dieses Textes:

Die Aufarbeitung und Aufschaltung meines Beitrages auf einem nicht öffentlichen Platz auf der Website von AEHMO, zu dem nur Zugang hat, wer einen Beitrag eingesandt hat, ist für mich in Ordnung. Sollte diese Website allerdings allgemein öffentlich zugänglich gemacht werden oder sollte mein Beitrag oder Teile davon sonst wie namentlich veröffentlicht werden, möchte ich, dass ihr vorher das OK bei mir einholt. Dies nicht, weil ich Angst hätte wegen irgendwelchen Nachteilen, sondern einfach, weil ich nicht gern Privates einer anonymen Öffentlichkeit preisgebe. Danke für die Beachtung dieses Wunsches.